

GEPA[®]



Portraits

**Subarna Tea Cooperative
Darjeeling Tee**



Subarna Tea Cooperative

Indien, Darjeeling

Produkt: Bio Tee

Im indischen Hochland, umrahmt von Nepal, Tibet und Bhutan, findet sich ein El Dorado für Teekenner: Darjeeling. Dort ernten die Menschen der Subarna Tea Cooperative ihren exklusiven Bio Tee.

Die GEPA importierte die ersten 300 kg von der jungen Kooperative im Frühjahr 2005. Vier Jahre später konnte schon 1 Tonne abgenommen werden.

Text: GEPA 2009

Fotos: Anne Welsing, im Auftrag der GEPA, Juni 2006

Eine Erfolgsgeschichte von selbstbewussten Teebauern

Arjun Mukhia geht den steilen gewundenen Weg den Hang hinauf. Die Luft ist warm und feucht. Sein Blick schweift über grüne mit Teebüschen bewachsene Hänge. Stolz zeigt der Verantwortliche der „Subarna Tea Cooperative“ die neuen Teepflanzen, die auf guten Ertrag hoffen lassen.

Ein ungewöhnliches Pilotprojekt

Vor 12 Jahren wurde hier im indischen Darjeeling an der Grenze zu Tibet ein ungewöhnliches Projekt gestartet:

Kleinbauern, die am Rande der bekannten Bioteeplantage Samabeong leben, sollten lernen, eigenständig Tee anzupflanzen. Das war etwas ganz Neues in der kolonial geprägten indischen Plantagenwirtschaft, in der üblicherweise angestellte Pflückerinnen und Pflücker abhängig von den Plantagenbesitzern und häufig unter einfachsten und ärmlichen Bedingungen leben.

Die engagierte indische Teefirma Tea Promotors India (TPI) wollte das ändern. TPI hatte vor 19 Jahren zusammen mit der Fair Handelsorganisation GEPA und dem Naturland-Verband mit der Biotee-Plantage Samabeong eine der ersten Bio-Teeplantagen in Darjeeling aufgebaut. Samabeong wurde über den Fairen Handel zum Vorbild für eine besondere soziale Entwicklung und zum Pilotprojekt in Sachen Mitbestimmung für die Teepflückerinnen und Teearbeiter.

So entscheidet ein Komitee der Pflückerinnen und Arbeiter zusammen mit dem Management von TPI über die Verwendung der Fair Trade-Prämie. Die Highschool, die im Teegarten mit aus Geldern des Fairen Handels eingerichtet wurde, bietet neue und bessere Bildungschancen für die Kinder der Plantagenbewohner. Einbezogen sind aber ganz bewusst auch die Kinder der umliegenden Dörfer, damit die ganze Region vom Fairen Handel profitieren kann.

Samabeong geht neue Wege

Noch gibt es keine Straße vom etwa 1900 Meter hoch gelegenen Teegarten Samabeong zum Dorf der „Subarna Tea Cooperative“ auf der anderen Seite des Tals.

Die Bewohner dieser abgelegenen Region müssen nach wie vor lange Fußwege in Kauf nehmen. Mühsam ist hier das Pflücken der hochwertigen Teeblätter, die zügig zur Verarbeitung in die mehrere Stunden entfernte Teefabrik auf Samabeong gebracht werden müssen.

Die Kooperative wurde 1997 auf Initiative von Tea Promotors India gegründet, und hatte schnell großen Zulauf.



Der Blick von den höher gelegenen Häusern auf den Dorfplatz

„Wir wollten nicht nur die Menschen im Teegarten Samabeong fördern, sondern auch die Kleinbauern in der Region“, erinnert sich Binod Mohan, Inhaber von TPI. Allein vom Gemüseverkauf auf dem Markt konnten die Familien hier vorher kaum überleben.

Binod Mohans Vater Brij Mohan war einer der ersten Inder nach der Unabhängigkeit Indiens, der sich im Teebusiness durchsetzte – und das mit großem sozialen Engagement!

Das Projekt Subarna begann mit vier oder fünf Bauern, inzwischen sind es 93 Kleinbauern. Sie werden von TPI geschult und erhalten von dort Tee-Jungpflanzen.

Bisher konnten von dem GEPA-Mehrpriß von 1 Euro pro Kilo Tee mehr als 750 000 Teepflanzen finanziert werden.



Arjun Mukhia zeigt die neuen Teepflanzen



Lamit Lepcha

Im Frühjahr 2005 wurden die ersten 300 Kilo Samabeong-Bio Tee über die GEPA und die Weltläden in Deutschland vertrieben, 2008 konnte schon rund 1 Tonne bestellt werden.

Diese Projekt liegt der GEPA besonders am Herzen, weil es so einzigartig ist. Erstaunlicherweise ist der Kontakt zwischen TPI und den Kleinbauern der Region entstanden über die Kinder der Bauern und Teearbeitern, die alle die Highschool auf Samabeong besuchen.

So auch die 23jährige Lamit Lepcha. „Wenn die Highschool von Samabeong nicht gewesen wäre, dann hätte ich nicht lernen und weiterführende Schulen besuchen können. Inzwischen unterrichte ich an einer Grundschule. Seit meine Eltern Mitglied von Subarna sind, reicht das Einkommen für unsere 11köpfige Familie. Mein Bruder, der jetzt auch lernen kann, hat es jetzt besser und muss nicht so kämpfen wie ich.“



Anjana Mukhia

Die 19jährige Anjana Mukhia erzählt ebenfalls von ganz neuen Chancen: „Das Projekt hat uns allen sehr geholfen. Wenn mein Bruder nicht Mitglied der Subarna Tea Cooperative wäre, hätte ich es sehr schwer. Dann müsste ich Teilzeit arbeiten, und könnte mich nicht auf eine gute Ausbildung als Krankenschwester konzentrieren“.